



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Das Haus der Abgeordneten.

2. Sitzung am 16. November.

Der Alters-Präsident Abg. v. Bodum-Dolffs eröffnet die Sitzung 2 1/2 Uhr. Nach Mittheilung der eingegangenen Vorlagen, und Bekanntgaben, daß das Herrenhaus sich gestern konstituirte habe, daß bis jetzt 416 Abgeordnete angemeldet und auch 322 Mandate bereits von den Abtheilungen geprüft und einstweilen für gültig erklärt worden, schreitet das Haus zur Wahl des ersten Präsidenten. Von 397 Stimmen entfallen 390 auf den Abg. v. Köpfer, der die Wahl acceptirt und den Präsidentenposten einnimmt. Zum ersten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. Frey v. Heeremann mit 316 Stimmen gewählt. Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten entfallen 357 Stimmen abgegeben worden Abg. v. Wenda 256 erhält.

Zu Schriftführern wurden auf Antrag Dr. Windthorst durch Affirmation gewählt die Abg. v. Duasch, Delius, Zache, Grütering, Graf Schmüling-Korfenbrod, Bopelins, Warguosth, Dr. Kropatschek.

Zu Quästoren wurden berufen v. Liebermann und Zelle. Nächste Sitzung: Freitag.

Herrenhaus.

2. Sitzung am 15. November 1882.

In der nur kurzen Sitzung werden von dem Herrn Präsidenten eine lange Reihe geschäftlicher Mittheilungen über die Constatirung der Abtheilungen und Fachcommissionen, über den Personalbestand des Hauses und über die Personalveränderungen gemacht. Nach Wiederwahl der Quästoren (v. Schumann und Dr. Sulzer) erfolgt die Wahl eines resp. dreier Mitglieder zur Matritel- und Staatsschulden- und zur Statistischen Control-Commission und die Verabredung des ins Haus neu eingetretenen Fürsten zu Solms-Braunfels. An Vorlagen sind eingegangen 1) die Verordnung betr. die Vertretung des Rauenburgerischen Landes-Communalverbandes, 2) der Gesetzentwurf über die Zwangsstockfütterung in das unbewegliche Vermögen. Für letzteren wird die Einsetzung einer Special-Commission von 15 Mitgliedern beschlossen. Nächste Sitzung unbestimmt.

*** Eine Ministerialverfügung zufolge soll gegen alle diejenigen, welche — namentlich an Arbeiter — Branntwein nicht gegen baar verkaufen, sondern solchen borgen, unmissichtlich das Verfahren auf Konzeptionsentscheidung eingeleitet werden. Diese Maßregel darf umsomehr allgemein freudig begrüßt werden, als sie geeignet erscheint der Unmäßigkeit im Branntweingenuß, die auf Grund des vielfach eingerichteten Borgsystems einen höchst schädlichen Umfang angenommen hat, erheblichen Eintrag zu thun.

Abg. Kröhl.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 15. Nov. Das von dem Hamburger Dampfer „Westphalia“ ausgesetzte, mit dem ersten Offizier und fünf Mann besetzte Boot zur Recognition des Dampfers, mit welchem die Kollision stattgefunden, ist von einem belgischen Vorkontrollat aufgenommen worden. Die Besatzung ist wohlbehalten in Newhaven gelandet und nach Portsmouth befördert worden. Nach ihrer Aussage ist der Dampfer, mit welchem der Zusammenstoß erfolgte, mit der ganzen Mannschaft untergegangen. Der Name des Dampfers ist noch nicht bekannt.

Wien, 16. Novbr. Das Wasser des Rheins hat den bisherigen höchsten Stand dieses Jahres überschritten und ist noch im Steigen begriffen; die Schifffahrt ist eingestellt.

Karlsruhe, 16. Nov. Das frühere badische Bundesrathsmittelglied und ehemaliger Justizminister

v. Freyhof ist gestern Abend am Herzschlag gestorben.

Frankfurt a. M., 16. Nov. Die Verfassung des Ministeriums, betreffend die hiesigen Simultan-schulen, ist wesentlich anders, als das Gericht sagt. Die Regierung fordert lediglich nochmals die genaueste Prüfung der Bedürfnisfrage im Einzelnen und speziell Zurückwandlung einer einzigen Schule in eine konfessionelle, welche von Hause auch eine solche sein sollte. Dem Frankfurter Journal werden die Forderungen der Regierung als „so maßvoll wie nach allen gerechten Bescheidungen katolischerseits und den ungerechten Hezekien seitens lutherischer Orthodoxen niemals für möglich gehalten wurde“, bezeichnet.

Pest, 16. Nov. Die ungarische Delegation hat das Budget des Ministeriums des Auswärtigen fast ohne alle Debatte genehmigt.

St. Petersburg, 16. November. Der Minister des Auswärtigen v. Giers wird heute nach dem Auslande abreisen. Während der Abwesenheit desselben wird sein Adjunkt Wangali die Geschäfte des Ministeriums des Auswärtigen führen.

St. Petersburg, 16. November. Bezüglich des Londoner Briefes der Polit. Korresp. vom 9. d. betreffend den Bau einer Eisenbahn von Sibi nach Quettah in Beludschistan und die Aufstellung eines Observationspostens von 5000 Mann zu Quettah sagt das Journal de St. Petersburg, das Wiener Blatt sei in dem vorliegenden Falle schlecht informiert und die Insinuationen der betreffenden Korrespondenz seien falsch. Zwischen der russischen Regierung und dem Kabinett Gladstone herrschen vertrauensvolle Beziehungen, Dank welcher beide Mächte in Centralasien die Sicherheit und die Entwicklung ihrer Interessen verfolgten, ohne das weder von der einen, noch von der anderen Seite sich Mißtrauen und Rekriminationen an jeden ihrer Schritte hingen.

Konstantinopel, 15. November. Die englische Regierung lehnte ihre Zustimmung zu dem neuen Vorschlage der Porte, Serwer Pascha als türkischen Commissär nach Egypten zu senden, ab. — Der österreich-ungarische Votschafter, Freih. v. Galice, wird sich Ende d. M. nach Wien begeben, um mit dem Minister des Aeußern, Grafen Kalnoth, zu conferiren.

Rom, 15. November. Die königliche Familie ist heute hierher zurückgekehrt und von der Bevölkerung mit Kundgebungen der Sympathie begrüßt worden.

Kairo, 15. November. Die Untersuchungskommission hat heute Suleimann Daoud vernommen. Derselbe gestand, die Befehle zur Brandlegung in Alexandria gegeben zu haben, nachdem er peremptorische Befehle von Arabi empfangen hatte. Der Zeuge fügte hinzu, Arabi habe Mahmut Sami mehrere Male zu ihm geschickt, um ihm zu sagen, daß er viele Punkte gleichzeitig in Brand stecken sollte. Außerdem habe ihm Arabi am 12. Juli befohlen, den Scheidive in dem Palaste Ramleh zu ermorden. Als er gegögert habe, habe ihm Arabi den Vorwurf der Freigebigkeit gemacht. Er, Suleimann Daoud, sei darauf in Begleitung von vier Soldaten nach dem

Palast Ramleh gegangen. Auf dem Wege habe er Sultan Pascha getroffen, welcher ihn überredet habe, zu Arabi zurückzukehren, um mit diesem die Angelegenheit noch einmal zu besprechen. — Der Gesundheitszustand der englischen Truppen ist fortgesetzt wenig befriedigend, bei der Kavallerie sind 14 %, bei der Artillerie 11 % und bei der Infanterie 7 % dienstunfähig.

Hofnachrichten.

Berlin, 16. Nov. Se. Majestät der Kaiser hörte im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge und arbeitete darauf eine längere Zeit mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militär-Kabinetts. Um 5 Uhr Nachmittags entsprach Se. Majestät der Kaiser einer Einladung der Erprinzlich sachsen-meiningischen Herrschaft zum Diner und begab sich aus diesem Anlaß nach dem Stadtschloß zu Charlottenburg.

— Se. Majestät der Kaiser, Se. Majestät der König von Sachsen, Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Wladimir von Rußland und Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg werden sich morgen Vormittag 11 1/2 Uhr mittels Extrazuges gemeinsam zur Abhaltung einer Hofjagd auf Roth-, Dammwild und Hirsche nach der Schorfhaide begeben, während der Prinz Georg von Sachsen von Dresden kommend, über Berlin nach dort nachzutreffen gedenkt. Am ersten Jagdtage beginnt die Jagd gleich nach der Ankunft im Forstorte Altenhof, wohin die Gesellschaft sich von der Station Briz aus, wo der Extrazug verlassen wird, mittels bereit gehaltener Wagen begiebt. Erst nach beendeter Jagd langt dann der Kaiser mit seinen Gästen gegen Abend auf Jagdschloß Hubertusstock an. Für den nächsten Tag sind wieder, wie alljährlich, an verschiedene Fürlichkeiten und hochgestellte Personen aus Berlin, sowie an Gutsbesitzer aus der dortigen Umgegend Einladungen zur Theilnahme an der Jagd und dem darauf folgenden Diner ergangen. Abends 6 Uhr 30 Minuten erfolgt dann die Abreise von Hubertusstock zu Wagen nach Eberswalde und von dort mittels Extrazuges die Weiterreise nach Berlin. Die Ankunft auf dem hiesigen Stettiner Bahnhofe erfolgt voraussichtlich um 9 1/4 Uhr.

— Seine Majestät der König von Sachsen wird heute Abend 9 1/4 Uhr, von seinem Flügel-Adjutanten begleitet, von Dresden kommend auf dem Anhaltischen Bahnhofe in Berlin eintreffen und im königlichen Schloße absteigen. Dem Vernehmen nach wird der König von Sachsen erst Sonntag Abends die Rückreise nach Dresden antreten. — Der Prinz Georg von Sachsen dagegen trifft erst am Freitag, den 17. d. M., aus Dresden hier ein und begiebt, ohne Aufenthalt mittels Extrazug nach Hubertusstock. Auch der Prinz Georg von Sachsen kehrt dann am Sonnabend mit der gesamten hohen Jagdgesellschaft wieder nach Berlin zurück.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgebung.

Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Verf. Kreisbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

(D.-G.) **Wersburg**, den 16. Novbr. Die gestern Abend im Tivoli stattgehabte, zahlreich besuchte erste diesjährige Winterversammlung der hiesigen gesamtstädtischen freien kirchlichen Vereinigung wurde nach Verlesung des einleitenden Schriftwortes aus 2. Timoth. 2, Seitens des Herrn Consistorialrath Leuschner durch den Herrn Vorsitzenden eröffnet. Dem hierauf durch denselben erstatteten Jahresberichte entnehmen wir in Kürze Folgendes: Die Zahl der Versammlungen im Vorjahre betrug 4; aus dem Vorstande ist Herr Diaconus Scholz ausgeschieden, dafür Herr Pastor Delius eingetreten, die Zahl der Mitglieder ist auf der Höhe des Vorjahres geblieben. Für diesen Winter sind im Ganzen 5 Versammlungen in Aussicht genommen (3 davon ausschließlich für die Mitglieder, 2 auch für weitere Kreise.) Unter den in ihnen zu haltenden Vorträgen dürfte besonders auch ein solcher des Herrn Director Dr. Rasmann aus Halle über „die kirchlichen Strömungen im Anfange des 19. Jahrhunderts“ zu erwähnen sein. Der Herr Vorsitzende knüpfte an seinen Bericht die Bitte um recht zahlreiche Theilnahme an den Versammlungen und wies schließlich auf fleißige Benutzung des Fragekastens und der Sammelbüchse hin. Im Anschluß an den Jahresbericht legte Hr. Bauunternehm. Pfeiffer, als Kassirer, Rechnung über Einnahme und Ausgabe pro 1881/82. Die Einnahmen betragen 52,46 M., die Ausgaben 28,76 M., der Bestand demnach 23,70 M., welcher bei der Sparkasse deponirt werden soll. Die Versammlung ertheilt über die bereits vorverordnete und richtig befundene Rechnung Decharge. Hierauf erstattete der Herr Vorsitzende eingehenden Bericht über die im vergangenen Sommer stattgehabte Aussonderung schwächerer Kinder in die Ferien-Colonie nach Lautenburg, resp. eines strophulösen Kindes nach Bad Emsen, und sei hierbei nur erwähnt, daß die Gesamtkosten dieses Unternehmens 947,80 M. betragen, und der Erfolg desselben als ein überaus günstiger zu bezeichnen ist. In einer Erörterung der Frage, ob auch für den nächsten Sommer eine solche oder ähnliche Einrichtung zu treffen sei, soll in die nächste Versammlung eintreten. Demnächst hielt Herr Consistorialrath Leuschner einen hochinteressanten und alle Zuhörer im höchsten Maße fesselnden Vortrag über „die wunderbare Geburt Jesu Christi“, von dem wir (und gewiß im Sinne aller

Zuhörer) nur wünschen, daß er uns bald im Drucke vorliegen könnte. Schließlich machte der Herr Vorsitzende noch Mittheilungen über die Theilnahme bei den letzten kirchlichen Wahlen in unserer Stadt, und bewies die angegebene Ziffern, wie gering die Theilnahme bei diesen Wahlen gewesen ist.

Weißenfels. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung am 14. d. Mts. einstimmig die Ausführung einer Wasserleitung für die Stadt Weißenfels nach Maßgabe des vom Geh. Bau Rath Henoch in Gotha entworfenen Projekts beschloffen auch die vorläufig auf 300000 M. veranschlagten Kosten bewilligt, und sich mit dem obligatorischen Anschluß sämtlicher Privat-Hausgrundstücke an die Wasserleitung, soweit dies überhaupt möglich im Principe einverstanden erklärt.

Nordhausen, 13. November. Die Zahl unserer Gäste zum Martinsfeste betrug diesmal ca. 7000. — Das vorige Jahr hatte uns jedoch noch mehr zugeführt.

Erfurt, 13. November. Im heutigen Kaninchen-Zucht-Verein wurden nicht nur gererbte Kaninchenfelle, sondern auch Handschuhe, sogar Stiefel aus Kaninchenleder vorgelegt. Wurft (siehe Leberwurst) aus Kaninchenleder zeigte sich äußerst schmackhaft. (Saale Z.)

Grimmitschan, 13. November. Ein etwa 13 Jahre alter Junge von hier besuchte vor acht Tagen den Jahrmarkt zu Meerane. Erlaubniß zu dieser Excursion hatte der Junge weder erbeten noch erhalten. Recht wohl wissend, daß er durch diesen heimlichen Jahrmarktsbesuch dem gestrenghen Papa Verger bereite, sann das Burschen nach einem Mittel, sich straflos aus der Affaire zu ziehen und den Vater zu verjöhnen. Am Abend harmlos aus Meerane zurückkehrend, überreichte er dem erst dreiblickenden lieben Papa als Jahrmarktsgeheim eine Cigarrenpfeife, auf welcher sich die Devise befand: „Weniger, ärgere dich nicht!“ Ein jedwefalls von richtiger Einsicht in die Bedingungen des eigenen Vortheils Zeugniß abgebender Gedanke jenes Jungen. (Leipz. Tgbl.)

Leiz, 13. Nov. Unter ganz eigenartigen Verhältnissen, welche einen Raubmord vermuthen lassen, ist der hier in der Voigtstraße wohnende Wirtshausmeister Beer ums Leben gekommen. Derselbe ist am Freitag Morgen in seiner Wohnung erhängt aufgefunden worden. Am Kopfe hatte der Verschiedene eine aufsehenerregende Verletzung, von welcher er durch Blutergüsse, wodurch der Verdacht entstanden ist, daß der Mörder sein Opfer erst mit einem Schläge betäubte und dann, um die

That zu verdecken, aufhakte. Beer lebte in geordneten Verhältnissen und auch sonst ist kein Grund zum Selbstmord vorhanden gewesen. Aus der Wohnung sind die Eripapiere, welche er nach der Auslage seiner Angehörigen befehlen, und sämtliche Werthsachen verschwunden. Jemand ein Anhalt, wer der Thäter sein könnte, ist nicht vorhanden, hoffentlich bringt aber die bereits eingeleitete Untersuchung Licht in diese Sache. (Leipz. Tgbl.)

† In einzelnen Gegenden des Vogtlandes treten die Feldschnecken in so großer Zahl auf, daß sie die eben aufgegangene Saat vollständig vernichten. Ein Rittergutsbesitzer des oberen Vogtlandes, welcher 18 Scheffel Roggen gefät hatte und über das Gelingen desselben aufangs sehr erfreut war, mußte jetzt wegen der von den Schnecken angerichteten Verheerung die betreffenden Felder unadern. Ein gehöriger Frost würde das Ungeziefer vernichten, wogegen in dem Falle, daß sich eine Schneedecke über die nassen Felder breiten und in dem Erdreich die Wärme begünstigen würde, dieser Landplage nur Vorshub geleistet werden mußte.

Ver mis ch tes.

* (Prinz Heinrich im Dienst.) Von dem allgemein jetzt so anhaltend schlechten Wetter, zumal auf dem Meere, ist auch Sr Majestät Schiff „Olga“, auf welchem sich Sr. königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen als wachhabender Offizier befindet, auf der Reise von Plymouth nach Madeira vom 23. October bis 1. Novbr. betroffen worden. Am 26. October, als sich die Corvette nahe der Bucht von Biscaya in einem schweren Sturm befand und die Seen von mehreren Seiten auf das Schiff zurollten, hatte Prinz Heinrich die Abendwache von 8 Uhr bis 12 Uhr Nachts. Der Commandant, Capitän Freiherr von Seckendorff, berichtet darüber: Sr. königliche Hoheit besand sich am Regellempfänger, der Navigationsoffizier, welcher mich während der ganzen Nacht anerkanntermaßen unterstützte, hatte in der Mitte der Commandobrücke nahe dem Rudergängern Posto gefaßt. Gegen 11 Uhr ging der Sturm einer Welle über das Hinterschiff, sodaß die Mannschaften am Ruder, der Kraft gegen dasselbe nachgebend, losließen und in den Wassergang gepült wurden. Das Ruder schlug mitzitsch und verletzte einen daneben befindlichen Watrojen leicht an der Hand. In dem Augenblick, als der Prinz das Ruder unberührt sah, war er mit einem Sprunge an der Brücke, dem Navigationsoffizier zuzufinden, ihn zu vertreten, ergriff das Ruder und hielt es mit (Fortsetzung in der Beilage.)

Falsche Liebe.

Roman von D. Bach.

(Nachdruck verboten!)

(Fortsetzung.)

Manchem Pessimisten wollte es sogar erscheinen, als sei Herr Lepels ein wenig zu tolerant in dieser Beziehung gegen seine Frau, allein man unterhielt sich vortrefflich dort, der Hausherr war immer guter Laune, die Herrin grazios und liebenswürdig, die Tafel gut, was kümmerte alles Uebrige?

In den Salons der Französin versammelte sich allabendlich eine Gesellschaft, die sich ganz nach Belieben bewegte; es wurde politisirt, der Hausherr war ein guter Politiker, die kleine Inez war daher eine aufmerksame Zuhörerin, ein Spielchen wurde arrangirt, kurz, jedem Geschmack wurde Rechnung getragen.

Bis vor kurzer Zeit hatte die junge Frau keinen ihrer Verehrer direkt bevorzugt. Sie coquetierte, liebäugelte bald mit Dielem, bald mit Jenem, ließ auch wohl durch einen leisen Händedruck, durch ein viel versprechendes Lächeln verrathen, daß sie, trotz der Liebe zu ihrem Vatten, noch ein dem ähnliches Gefühl in ihrem Herzen pflegen könnte, allein Keiner konnte sich einer direkten Gunstbeziehung rühmen.

Erst als Oswald von Bergemann in ihren Kreis trat, als sie seinem aufleuchtenden Blick, seinem liebenswürdigen Lächeln begegnete, schien eine Ummwälzung in ihr stattzufinden.

Paul Sternfels hatte den jungen Juristen bei ihr eingeführt, und mit diesem Augenblick schien Inez wie verwandelt. Sie mußte bereits

Manches über ihn gehört, schon lange auf seine Bekanntschaft geharrt und, noch ehe er ihr persönlich gegenübergetreten, Interesse für ihn empfunden haben; denn als Sternfels Oswald's Namen nannte, ging ein freudiges Erschrecken über ihr Gesicht, ihre schwarzen Augen blitzten auf, und ehe der junge Mann recht zu sich selber gekommen, saß Inez vertraulich neben ihm und plauderte so ausschließlich mit ihm, als seien sie alte Bekannte.

Oswald, mit seinem entzündbaren Herzen, war aber nicht dazu angethan, um einer Frau, wie Inez war, gleichgültig gegenüber zu stehen. Schon am ersten Abend war er Feuer und Flamme, und Sternfels mußte in allen möglichen Variationen von der Schönheit und dem Liebreiz der jungen Frau sprechen hören.

Der junge Schriftsteller schien nicht ganz den Geschmack Bergemann's zu theilen; denn als er dessen Enthusiasmus sah, legte er wie beschwichtigend seine Hand auf Oswald's Arm, indem er sagte:

„Hätte ich gewußt, daß Sie noch ein solcher Neuling sind, Bergemann, dann hätte ich Sie nicht diesem kleinen Dämon vorgestellt. Glauben Sie mir, der ich die Menschen zu meinem Studium gemacht und durch meinen Beruf mit so verschiedenen Frauen in Berührung treten muß: die Lepels ist nicht das, was sie scheint. Sie ist eine Abenteurerin, die unter uns harmlosen Deutschen ein gutes Feld für ihre Thätigkeit zu finden hofft.“

„Ach, gehen Sie,“ rief Bergemann verstimmt. „Ihr Schriftsteller seht immer Alles anders, als andere Menschenfinder. Wo die

Phantasie so geschäftig ist, da sieht es traurig um den praktischen Verstand aus. Ihr bildet aus jedem einfachen Menschfunde Eueren Helden und Heldinnen, und wo die Wahrheit nicht ausreicht, da muß halt eben die Phantasie herhalten. Was erscheint Ihnen denn an diesem entzückenden Wesen abenteurerlich? Um Gottes willen, Sternfels, fabrizieren Sie nur nicht aus ihr und mir irgend ein Mißstück! Ich bin nicht interessant genug zum Bearbeiten, und um die niedliche Inez ist es zu schade.“

„Möglich!“ lachte Sternfels. „Ich habe Ihnen meine Meinung gesagt und — wasche meine Hände — wollen Sie Ihre Zeit, möglicherweise Ihr Geld und Ihr Gefühl vergeuden: meinewegen; ich bin aber unschuldig daran.“

Oswald war bald der erklärte Günstling der hübschen Frau, und sie mußte ihn geschickt in ihren Banden zu halten.

Wohl erkannte er, daß an diesem Weibe nicht Alles Gold sei, was ihm im ersten Augenblicke so glänzend erschienen, wohl fühlte er sich bei näherer Bekanntschaft durch ihre oft an's Unweibliche streifenden Manieren und Ansichten unangenehm berührt und die Worte Sternfels' tönten in ihm nach; allein wenn sie plötzlich, wie im inneren Zwiepalt, aufsprang und unruhig, erregt im Zimmer auf und ab ging, wenn sie zu ihm trat und, ihre glühenden Augen starr auf ihn heftend, lispelte: „Oswald, haben Sie die Fähigkeit, mich zu begreifen?“ dann vergaß er Alles um sich her und lauschte nur der glöcklichen Stimme, die reizend das gebrochene Deutsch sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft.

Zur weiteren Ausführung des § 9 des Vertrags vom 29. Oktober 1881, betreffend den Uebergang des Thüringischen Eisenbahn-Unternehmens auf den Preussischen Staat (G. S. de 1882 S. 36), fordern wir im Auftrage der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen die Inhaber der **Stammaktien Lit. B. Serie A. der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft** (Gotha-Keinesfelde) auf, diese Aktien

vom 1. Oktober d. J. ab

gegen Empfangnahme der vertragsmäßigen Abfindung bei unserer Hauptkasse hieselbst oder bei der **Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Berlin (Leipziger Platz Nr. 17)** einzureichen. Es wird für je eine Aktie Lit. B. Serie A. à 300 M. eine Staatsschuldverschreibung der vierprozentigen konsolidirten Anleihe zum Nominalbetrage von 300 M. unter gleichzeitiger baarer Zahlung von 2 M. 50 Pf. pro Aktie gewährt. Zu diesem Behufe sind Stücke von 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 M. ausgetertigt worden. Wünsche auf Gewährung von Appoints bestimmter Höhe werden, soweit möglich, berücksichtigt werden.

Die Staatsschuldverschreibungen sind mit laufenden, im Januar und Juli fälligen Zinecoupons für den Zeitraum vom 1. Januar 1882 ab versehen. Beim Umtausch sind daher die Dividendenscheine für das Jahr 1882 und die folgenden Jahre Nr. 16—20 nebst Talons mit einzuliefern. Für die fehlenden Dividendenscheine werden die Coupons der Staatsschuldverschreibungen für die entsprechende Zeit zurückbehalten.

Die Aktie, innerhalb welcher die Aktien einzureichen sind, wird in Gemäßheit der Bestimmung im Absatz 5 des § 9 des Vertrags vom 29. Oktober 1881 auf ein Jahr, also bis zum 1. Oktober 1883 mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Inhaber der bis zu diesem Zeitpunkt nicht präsentirten Aktien den Anspruch auf Gewährung von Staatsschuldverschreibungen verlieren.

Bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse in Berlin können die den Aktien entsprechenden Staatsschuldverschreibungen nicht Zug um Zug, sondern erst einige Tage nach der Einreichung der Aktien gegen Wiederablieferung der zu ertheilenden Interimsquittung ausgehändigt werden.

Zur raschen und ordnungsmäßigen Abwicklung dieses Geschäfts empfehlen wir dringend die Beachtung folgender Bestimmungen:

- 1) Die Aktien nebst dazu gehörigen Dividendenscheinen Nr. 16—20 und Talons, ebenso alle darauf bezügliche Correspondenz, sind **Direkt an unsere Hauptkasse hier oder an die Königliche Eisenbahn-Hauptkasse in Berlin** — nicht aber unter der Adresse der unterzeichneten Direktion — einzusenden.
- 2) Jeder einzelnen Sendung ist das vorgeschriebene **Nummernverzeichnis in duplo** beizufügen, zu welchem Formulare, sowohl von den königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Berlin und Erfurt, wie auch von den Billet-Expeditionen unserer größeren Stationen unentgeltlich verabfolgt werden. Nummernverzeichnisse in anderer Form können nicht angenommen werden.
- 3) Zu einem der beiden Nummernverzeichnisse ist die vorgedruckte Empfangsquittung ordnungsmäßig zu vollziehen und die Werthsdeklaration für die Rücksendung genau anzugeben.
- 4) Für größere Posten von Aktien, welche der Besitzer derselben zum Umtausche persönlich in Erfurt zu präsentiren beabsichtigt, ist zuvor der Tag und die Stunde mit der Hauptkasse dazselbst zu vereinbaren.

Erfurt, den 4. August 1882.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Auction auf dem Rittergute Tragarth.

Montag den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Hofe des Rittergutes Tragarth 3 große noch fast neue und 1 Partie alte noch brauchbare Fenster in verschiedenen Größen, div. alte Thüren und Fensterladen, mehrere Zinlaufsäge auf Schornsteine, 1 alte noch brauchbare Pumpe, 1 alte Zinkbadewanne, 1 noch gute Grude-Kochmaschine, 1 Partie leere Cementtonnen, 2 noch gute Treppen, 1 mit Glasabschlag, 1 Rübenschneidemaschine und dergl. mehr meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 16. November 1882.

Hindfleisch, Kreis-Auctions-Kommissar.

Landwirthsch. Verein für Merseburg und Umgegend.

Der Ball findet **Donnerstag den 23. d. M.** in der **Kaiser Wilhelms-Halle** statt.
Anfang präcis 7 Uhr Abends. **Haase.**

Das Dilettanten-Concert

zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins findet am nächsten **Dienstag den 21. November** in der Aula des neuen Gymnasium um **6 Uhr** statt.

Billetts à 1 Mark sind zu haben bei den Herren **Wiese und Stollberg.**

Versammlung des kirchl. Vereins der Gemeinde Altenburg

am **Dienstag den 21. November, Abends 8 Uhr**, in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**

Tagesordnung: Geschäftliche Mittheilungen. — Bericht über die Vereinsthätigkeit des Vorjahres. — Kassenbericht. — Vorstandswahl. — Vortrag über die Zwecke der kirchlichen Vereine etc.

Der Vorstand.

Alle Neuheiten von

Herren-, Knaben- u. Kinderhüten,

aus den größten Fabriken Deutschlands und Oesterreichs, in fortirter Auswahl der neuesten Formen und Farben, in allen Qualitäten, bei so billiger Preisnotirung, daß wir jeder Concurrenz begegnen können.

Seidene Hüte (Cylinder),
patentirt elastique,
patentirt Federleicht,
Chapeau Claque

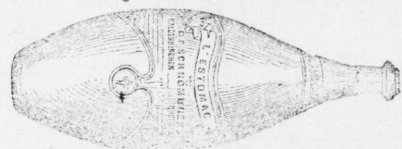
bei **J. G. Knauth & Sohn.**

Zur Kräftigung und Magenstärkung

Der berühmte Magenbitter genannt

L'ESTOMAC

von Dr. med. Schrömbgens pract. Arzt wird von den angesehensten Aerzten unserer Zeit empfohlen; regt die Verdauung an, wirkt kräftigend auf die Magen- und Darmschleimhaut.



Haupt-Niederlage bei Herrn **Oscar Leberl** in Merseburg.

Die

Pelzwaaren-, Hut- & Mützen-Fabrik

von

J. G. Knauth & Sohn,

Merseburg,

3. Entenplan 3.,

empfehlen ihr anerkannt größtes Lager von selbstgefertigten Pelzwaaren, als: **Damen- und Herrenpelzen, Mäffen, Kragen und Voas** in jeder existirenden Pelzart, neuester **Façon, Herrenfußsäcke, Damenfußsäcke und Taschen, Jagdmuffe, echte Angorafelle** in allen Größen und Farben, **Fußdecken, Hirsch- und Rehfelle.**

Herren- und Knaben-Mützen in Kaiser- und **Bäsklief-façon** in Belour, Plüsch, Ratine und Seehund, **Jagd-mützen.**

Filzschuhe, nur bestes Fabrikat mit und ohne Leder-**sohlen, alle Sorten Einlegesohlen.**

Regenröcke in Gummi und wasserdichten englischen **Doublestoffen** in Militär- und Paletot-façon, **Vorden- und Patentgummiträger.**

1 möblirte Wohnung

ist zu vermieten und 1. December zu beziehen bei

N. Bergmann am Markt.

Logis-Vermietung.

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten, kann auch sofort bezogen werden

Altenburger Schulplatz 4.

Logis-Vermietung.

Die Parterrewohnung (links) Breitenstraße 8, sowie die Wohnräume des Hauses Markt 4 sind zu vermieten, ersteres sofort, letzteres den 1. April bezugsfähig. Näheres im Comtoir Markt 4.

Friedr. Schulze, Bankgeschäft.

Dr. Papilsky's

fleischertract

$\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$
7 M. 3,75 M. 2 M. 1 M.
empfehlen

A. B. Sauerbrey.

Bes. Verb. h. verk. mein in lebh. Dorfe mit Bahnhst. gel. **Gut mit 33 Aa. = 71 1/2 Morg.** g. Feld u. Wiese, g. Geb., vollst. Zw. für 12,800 Thlr. bei 4000 Thlr. Anz. Anst. erth. **E. Uhlrich** in **Grimma.**

G. A. Steckner, Merseburg.

Der Verkauf im Preise zurückgesetzter **Kleiderstoffe** sowie einzelner **Kleider** in Wolle, Halbwohle, Seide und **Nester** beginnt
Montag 20. November.

Mäntel, Paletots & Jaquettes

von voriger Saison sowie einzelne **Teppiche, Läufer- & Portièrenstoffe, Gardinen- & Möbel-Cretonnes** sind mit zum Ausverkauf gestellt.

Goldfische
und
Ameiseneier
empfiehlt
Max Thiele.

Im Verlage von C. E. H. Pfeffer (R. Stricker) in Halle a. S. erschien folgendes, vom kgl. preuss. stat. Bureau sehr empfohlene Werk:

Die Wohnplätze der Prov. Sachsen.

Nach den Materialien des königl. preuss. stat. Büreaus bearbeitet und herausgegeben von

G. Todtenhof,
Secret. im kgl. preuss. statist. Bureau,
14 Bogen. Preis 4 M.

Sämmtl. Wohnplätze der Provinz Sachsen haben in diesem nach den neuesten Materialien bearbeit. Handbuche Aufnahme gefunden. Die Spalten des Ortsverzeichnisses geben Anskunft über topogr. Bezeichnung, Einwohnerzahl, Regierungsbz., Kreis, Amtsbezirk, Standesamt, Amtsgericht, Postanstalt etc. Weiter folgen alphab. Verz. der Städte, Standesämter, Amtsgerichte, Grössenfolge der Städte, Religionsbekenntniß der Bevölk. und sonst. werthv. stat. Notizen.

Zu beziehen durch **Friedr. Stollberg** in Merseburg.

Hauschlachten!

übernimmt von jetzt an
Friedr. Altenburg,
Neumarkt 44.

Bichtung 1. December.
Loose à 1 Mk. zur Perm.
Kunstausst. Verloofung

WEIMAR
1 Hauptgewinn eine Herrenzimmer-Einrichtung . . 1000 M.
1 Hauptgem. ein gr. Delgem. v. Buchholz eine Waldlandschaft 1000 .
viele prachtl. Delgemälde hervorragender Künstler, sowie Gewinne, bestehend in kunstgew. Gegenständen im Gesamtw. von 7000 M.
offeriren bei fester Uebernahme 10 Stück 1 Freiloos, 20 Stück 3 Freiloose, 30 Stück 4 Freiloose, 50 Stück 8 Freiloose, 100 Stück 18 Freiloose.

Das General-Debit von **Carl Apel & Sohn,** Weimar.

Gutfocrende Erbsen, Bohnen & Linsen empfiehlt
Max Thiele.

Eine Pferddecke in der Poststraße verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Zur Kirmes in Rössen

Sonntag den 19. November ladet freundlichst ein
F. Röser.

Visitenkarten
auf
englischen Alabaster-Carton ff.
bei
A. Leidholdt.

Das gesandte Buch
hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Besorgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit. — So schreibt ein glücklich Geheilte über das reichillustrirte Buch „Dr. May's Heilmethode.“ In diesem vorzüglichsten, 54 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thatsächlich bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Lebender sollte verjähnen, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. franco von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig versandt.

Vergangene Nacht ist mir eine **Rahnwinde** (gez. Karl Berlin, Weissenfels 1864) unten mit Steinflau gestohlen worden; demjenigen, welcher mir den Thäter nachweist, sichere ich 10 Mk. Belohnung zu. Vor Ankauf wird gewarnt. Anzumelden auf dem **Merseburger Polizeibureau** oder bei **Friedr. Borgemeister,** Halle a. S., Klausenthor-Vorstadt 14 b.

Cigarrenköpfschen!
Um noch vor dem lieben Weihnachtsfeste die im Laufe des Jahres aufgesammelten **Cigarrenköpfschen** zu Geld zu machen und einer Anzahl hilfsbedürftiger Familien eine bescheidene Weihnachtsfreude zu bereiten, bitten wir unsere Freunde und Gönner, die kleinen und großen Vorräthe an

Cigarrenköpfschen, zerbrochenen Cigarren etc. gefälligst recht bald an die unten genannten Sammelstellen abgeben zu wollen. Auch die kleinste Gabe an Cigarrenköpfschen etc. wird dankend angenommen werden.

Wir bemerken hierbei, daß unsere bescheidenen Spenden nicht nur Kindern aus der inneren Stadt, sondern auch Kindern beider Vorstädte (wie bisher) zu Gute kommen sollen.

Sammelstellen: F. J. Angermann, Neumarkt Nr. 70; F. Tiemann, Schmalestraße Nr. 23; M. Thiele, Neumarkt Nr. 12; E. Wolff, Neumarkt Nr. 6; E. Wehmann, Halle'sche Straße Nr. 21 a.

Merseburg, den 14. November 1882.
Verein der Cigarrenköpfschen-Sammler.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 7/7 Uhr entlichief nach kurzen aber schweren Leiden unsere gute Mutter und Großmutter Frau **Sophie Beyer** geb. Böttcher. Um stille Theilnahme bittet
Familie **Beyer.**

Redaction, Druck und Verlag von
A. Leidholdt in Merseburg.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Merseburger Kreisblatt (Tageblatt.)

Nr 270.

Sonnabend, den 18. November.

1882.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte)
aller Kraft so lange fest, bis ein durch den Vorfall etwas verplüffter Steuermannsmaat und ein Matrose hinzukamen, und dasselbe zu halten. Der erste Moment, welcher dem Schiffe leicht das Ruder hätte kosten können, wenn es länger losgelassen war, hatte bei dem jungen Offizier blitzschnell gezündet und den Gedanken eines sofortigen thatkräftigen Handelns geweckt. Nach Mitternacht nahm der Sturm ab und ging die See etwas herunter.

* („Zweites Gesicht.“) Der „Halberst. Btg.“ entnehmen wir folgendes Inserat: „Unglaublich aber wahr! Ein Erlebnis in Halberstadt im Oktober 1882. Von einer Geschäftsreise kam ich zurück über Halberstadt und wollte Abends mit dem 9^{1/2}-Uhr-Zug wieder nach Berlin. Unweit des Bahnhofes sah ich bei hellem Mondenschein einen wohlgekleideten Mann dicht am Wege auf einem Ackerstücke liegen, welcher vor sich hinsprach. Dieser Mann schien nicht unbemittelt zu sein, denn er trug eine lange schwere goldene Kette um seinen Hals und mehrere goldene Siegelringe an seinen Fingern. Ich war der festen Meinung, daß dieser Mann angetrunken war und wollte ihn von seinem Raufsch erwecken. Ich rüttelte ihn deshalb an seiner Hand, hierbei erfaßte er meine linke krampfhaft, sprach dann mit sanfter Stimme mir reimartig die Worte zu: „Mache, daß Du nach Deiner Heimath kommst, Dein Kind liegt diesen Augenblick im Sterben und heute über sieben Tage wird auch Deine Frau durch den Tod von Dir getrennt werden, dann stehst Du leider wieder ganz allein.“ Hierbei zuckte der Mann mehrere Male zusammen, ließ meine Hand los und richtete sich verstört auf und konnte ich nur noch deutlich hören, daß er verschämt sagte: „Ich wohne ja hier in Halberstadt.“ Ich hielt dieses Alles von dem Manne für eine Phantasie und beslügelte meinen Schritt nach dem Bahnhofe, da ich nicht viel Zeit zu verlieren hatte. Als ich des andern Tages in Berlin in meiner Wohnung anlangte wurde mir leider schon die traurige Botschaft kund, daß mein einziges Töchterchen im Alter von fünf Jahren in Folge eines plötzlich hinzutretenden Halsleidens Abends 9 Uhr 5 Min. gestorben sei. Dieser Schlag war für mich hart. Nach der Bestattung meines Kindes stattete meine Frau, ihren Gram zu verbeißen, einen Besuch bei ihrer Schwester in Breslau ab, wurde

dort von einer wüthenden Kopfroste heimgesucht und starb wirklich den siebenden Tag und so stehe ich denn wirklich wieder allein da. Unbegreiflich ist mir dieser Zufall und wird mir eine lange Erinnerung bleiben.

„Wilhelm Müller.“

* Für Statspieler wird das nachstehende Problem von hohem Interesse sein. Jemand spielt Null-Duvert mit folgenden Karten: Eichel Aß, König, Unter; Grün Aß, König, Unter; Roth Aß, König, Unter; Schellen sieben. Das Spiel ist anscheinend gar nicht zu gewinnen und wir wollen auch Keinen ratthen, es zu riskiren, aber dennoch geht's, wenn die Karte vorschrittmäßig steht. Das „wie?“ überlassen wir zunächst dem Scharfsinn unserer Statspielenden Leser.

* (Ein Kennzeichen.) Hoher Beamter: „Haben Sie die Broschüre genau durchgesehen und alle darin vorkommenden Anspielungen auf meine Person bezeichnet?“ — Schreiber: „Zu Befehl, Excellenz! Ueberall, wo Sie vorkommen, finden sich Eselsöhren.“

Kunst und Wissenschaft.

Der Dichter und Kunsthistoriker Johann Gottfried Kinkel ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag in Folge eines Schlaganfalles, welcher ihn am Sonntag getroffen hatte, im 68. Lebensjahre gestorben. Die jüngere Generation kennt nur den liebenswürdigen Dichter und den gelehrten Kunstschriftsteller, welcher in den letzten 15 Jahren die Muse, die ihm seine Professur am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich übrig ließ, dazu verwendete, in den größeren Städten Deutschlands Vorträge über kunsthistorische ästhetische Gegenstände zu halten, welche durch seine schwungvolle Beredsamkeit und seine Begeisterung überall einen nachtheiligen Eindruck auf seine Zuhörerschaft übten. Im Jahre 1848 war Kinkel auch eine politische Persönlichkeit gewesen, welche sich mit demselben glühenden Eifer, der den Dichter und den Gelehrten auszeichnet, der republikanischen Bewegung angeschlossen. Er war damals der Kunst- und Literaturgeschichte in Bonn. Als die Bewegung ihren Anfang nahm, kämpfte er als Publizist und politischer Agitator in den vordersten Reihen. Im Jahre 1849 wurde er von der Stadt Bonn zum Mitgliede der preussischen zweiten Kammer gewählt, in welcher er zur äußersten Linken gehörte. Er suchte

dann seine Gefinnungen auch praktisch zu be-
 thätigen, indem er an dem badischen Aufstande
 Theil nahm. Hier wurde er verwundet, gefangen
 genommen und vom Kriegsgericht zu lebensläng-
 licher Festungshaft verurtheilt, welche er im
 Zuchthaus von Naugardt und dann in Spandau
 zu verbüßen begann. Bekanntlich wurde er 1850
 aus der Haft in Spandau durch die Mitwirkung
 von Karl Schurz befreit. Er floh nach Amerika
 und begab sich von da nach London, wo er Jahre
 lang sein Leben durch Vorlesungen und Privat-
 stunden fristete. Er erfuhr hier den Schmerz,
 daß seine Frau Johanna, ebenfalls eine talent-
 volle Schriftstellerin, in einem Anfälle von Tief-
 sinn ihrem Leben durch einen Sturz aus dem
 Fenster ein Ende machte. Im Jahre 1866 erhielt
 er einen Ruf als Professor der Kunst und Literatur-
 geschichte an das Polytechnikum in Zürich wo er bis
 zu seinem Tode in unermüdblicher Frische segensreich
 gewirkt hat. Mit seiner Vergangenheit hatte er
 sich völlig ausgesöhnt. In dem edlen Greise
 war kaum noch eine Spur von Bitterkeit in Er-
 innerung an seine Leiden zurückgeblieben. Er
 vermied es sichtlich, von politischen Dingen zu
 sprechen, und lebte nur seiner Wissenschaft, welche
 ihm werthvolle Forschungsergebnisse verdankt. Von
 seinen poetischen Arbeiten hat sich das Meister-
 wert seiner Jugend „Otto der Schütz“, eine
 rheinische Geschichte in zwölf Abenteuern, die
 größte Popularität erworben. Das liebliche Ge-
 dicht, in welchem dem herrlichen Rheinstrom ein
 würdiges poetisches Denkmal gesetzt worden ist,
 hat schon fünfzig Auflagen erlebt. Ein anderes
 Epos „Der Schmidt von Antwerpen“ hat ihm
 gleichfalls viele Freunde gewonnen, ebenso wie
 seine Gedichte, die acht Auflagen erlebt haben.
 Kinkel war ein Mann von seltener Herzensrein-
 heit, von hohem Seelenadel und von großer
 Charakterstärke, dem auch diejenigen ihre vollste
 Achtung nicht versagen, welche den Politiker
 Kinkel nicht vergessen können, den er doch selber
 längst vergessen hatte!

Predigt-Anzeigen.

Am 24. Sonntag nach Trinitatis (19. Novbr.)
 predigen:

Domkirche. Vormittags: Herr Diac. Armstross.
 Nachmittags: Herr Prediger Richter.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. (Sonntags-
 schule.) Herr Conf. Rath Leuschner.

Stadtkirche. Vormittags: Herr Prediger Richter.
 Nachmittags: Herr Pastor Heineken.

Neumarktkirche: Herr Pastor Leuchert.

Altenburgerkirche: Herr Pastor Delius.

Volksbibliothek. Altenburger Schule. Aus-
 theilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 16. November 1882.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.
 Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 163—177 M., feinsten
 bis 195 M., weichte 140—155 M.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

Roggen 1000 kg 149—159 M., feuchter und ausge-
 wachener wesentlich billiger.
 Gerste 1000 kg Land- 155—170 M., Chevalier- 175—
 185 M., extrafeine bis 195 M., Auswuchtswaare 115—
 125 M.
 Gerstenmalz 50 kg 15—15,50 M.
 Hafer 1000 kg 132—145 M.
 Hülsenfrüchte 1000 kg Bittoriaerbsen, gute trodrene Waare
 bis 230 M. bez., abfallende Sorten wesentlich billiger.
 Linsen 50 kg bis 23 M.
 Kimmel 50 kg 25 M.
 Mais 1000 kg. ohne Angebot.
 Delisaaten per 1000 kg. Raps ohne Geschäft.
 Mohnsamen 50 kg. blauer bis 23,50 M.
 Stärke 50 kg 20,50 M.
 Spiritus 10,000 Liter-Proz. loco nachgebend, Kartoffel-
 54,75 M., Rüben- ohne Angebot.
 Rüböl 50 kg matter 32 M. bez.
 Solaröl 50 kg. 9,50—9,75 M.
 Malzkeime 50 kg. fremde 4,50 M., hiesige 5,30 M.
 Futtermehl 50 kg. 7,50 M.
 Kleie, Roggen- 50 kg. 5 M., Weizenschaale 4 M.
 Weizengriesskleie 4,50 M.
 Oelkuchen 50 kg. loco 7,25—7,40 M.

Leipziger Börse.

Productenpreise den 16. November 1882.

Preise verstehen sich erste Kosten ex l. Provision Courtage etc.
 Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 160—194 M.
 bez., fremder 190—206 M. bez. Unverändert.
 Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger 147—159 M. bez.,
 Unverändert.
 Gerste per 1000 kg netto loco 160—187 M. bez., geringe
 115—135 M. bez.
 Hafer per 1000 kg netto loco 130—140 M. bez.
 Mais per 1000 kg netto loco rumänischer 145—150 M.
 bez., befehter 135—140 M. bez.
 Rapskuchen per 100 kg netto loco 14 M. Br.
 Rüböl per 100 kg netto loco 64 M. bez. per November-De-
 zember 64,50 M. nominell. Unverändert.
 Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 54,20 M
 Gd. Unverändert.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

In der Königl. Sächs. Landes-Lotterie wurden
 am 16. Nov. folgende Hauptgewinne gezogen:
 30,000 Mk. auf Nr. 76,521.
 5000 Mk. auf Nr. 16011, 37096, 59089
 und 79533.

Bur Gesundheitspflege.

Wir verweisen auf das Inserat über
 den von den hochgestellten Aerzten em-
 pfohlenen Magenliqueur von Dr. med.
 Schrömbgens, pract. Arzt in Kalden-
 kirchen.

Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	16./11. Abd. 8 U.	17./11. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	743,0	745,5
Thermometer Celsius	— 1,3	— 1,0
Rel. Feuchtigkeit	98,4	96,2
Bewölkung	10	10
Wind	OSO	NNO
Stärke	6	4

Niederschläge 1,6 — Schneehöhe 1,5 cm.
 Therm. animal. — 2,5